

Stuttgarter Zeitung

8

Montag, 14. November 2011

SONDERVERÖFFENTLICHUNG

LANDSCHAFTSRAUM FILDER

Der Kommunale Arbeitskreis Filder will den ursprünglichen Charakter der Filder als Landschaft wiederherstellen. Dazu wurde vor einem Jahr das Projekt „Landschaftsraum Filder“ gestartet. Neben dem Freizeitwert soll vor allem auch die Landwirtschaft der Region dauerhaft als Marke verankert werden.



„Die Filder sind keine Restgröße“

Lebensqualität. Das Projekt „Landschaftsraum Filder“ hat das Ziel, die Lebensqualität auf den Fildern zu erhöhen und die Region als starke Marke zu etablieren.

Die Zeit des Reagierens auf Veränderungen, die von außen vorgegeben werden, ist für Rainer Lechner vorbei. „Jetzt muss die Region das Heft des Handelns selbst in die Hand nehmen“, sagte der Erste Bürgermeister der Stadt Ostfildern und Geschäftsführer des Kommunalen Arbeitskreises Filder (KAF) vor einem Jahr.

PROJEKT SOLL LEBENSQUALITÄT STEIGERN

Damals stellte der KAF, in dem sich die Städte und Gemeinden Leinfelden-Echterdingen, Filderstadt, Ostfildern, Denkendorf, Neuhausen, Stuttgart und Esslingen zusammengeschlossen haben, den Rahmenplan „Landschaftsraum Filder“ erstmals der Öffentlichkeit vor. Ein Projekt mit dem Ziel, die Lebensqualität zu erhöhen und die

Region als starke Marke zu etablieren. Doch was sind eigentlich deren Kennzeichen? Zum einen sind die Filder eine Region mit einer Fläche von circa 154 Quadratkilometern und sieben Kommunen, in denen mehr als 200 000 Menschen wohnen. Außerdem hat das Gebiet einen hohen Stellenwert als Naherholungsziel. Gleichzeitig handelt es sich um einen starken Wirtschaftsraum, in dem neben vielen Unternehmen auch der Stuttgarter Flughafen und die Messe angesiedelt sind, mit direkter Anbindung an die Autobahn A 8 und die Bundesstraße B 27.

Drittens sind die Filder eine Kulturlandschaft „mit einer Bodenqualität, die in Deutschland nahezu einzigartig ist“, wie Frank Otte, Erster Bürgermeister der Stadt Leinfelden-Echterdingen, betont. Schon vor rund 7000 Jahren wurden die fruchtbaren Lössböden urbar gemacht. Seit dem 15. Jahrhundert bauen die Landwirte darauf auch das Filderspitzkraut an, das zum Wahrzei-

chen der Region heranreife und seit Oktober 2010 beim Deutschen Patent- und Markenamt als geschützte Geo-Marke angemeldet ist. Allerdings nimmt die landwirtschaftliche Bewirtschaftung seit Jahrzehnten permanent ab. Auf vielen Flächen, die früher Äcker waren, wurden neue Wohngebiete und Gewerbeobjekte konzipiert und aufgebaut.

DIE FILDERREGION IST VIELFACH ZERSCHNITTEN

Die Erweiterung des Flughafens und der Bau der Messe ließen die landwirtschaftlichen Anbaugelände weiter schrumpfen. So sind einzelne Landschaftssegmente entstanden, wodurch die Filderregion vielfach zerschnitten wirkt und ihren ursprünglichen Charakter mancherorts bereits verloren hat. Diese Entwicklung will der KAF nun mit dem Projekt „Landschaftsraum Filder“ stoppen. „Wir möchten bewusst einen Gegenpol setzen“, sagt Ostfilderns Bürgermeister Lechner. Es sei nicht länger hinnehmbar, die Landschaft nur als „Restgröße“ zu

betrachten. Stattdessen gehe es darum, „die Bedeutung und Stärken unserer Region in den Vordergrund zu stellen“. Dazu gehört für Lechner auch, „das wir unsere Landwirtschaft dauerhaft als Lebensmittelproduzent und als Marke positionieren“. Vernetzte Rad- und Fußwege, attraktive Aussichtspunkte, Grünbrücken über die Autobahn sowie neue Bürgerparks, die Stadtteile miteinander verbinden, gehören zu den weiteren Zielen des Projekts. Damit dies gelingt, wurde eine langfristige Entwicklungsstrategie erarbeitet, die generationsübergreifend Bestand haben soll. Außerdem will der KAF die Fehler vermeiden, die der Verband Region Stuttgart mit dem Filderpark-Konzept gemacht hat. „Damals wurde verpasst, die Bürger einzubeziehen“, erzählt Bürgermeister Otte. Die Folge war, dass das Projekt im Sande verlief. Das, da sind sich die Macher einig, wird diesmal nicht passieren. „Wir wollen das Projekt nicht gegen die Nutzer, sondern gemeinsam mit ihnen realisieren“, sagt Otte. „Anders kann es auch gar nicht funktionieren.“ So führten die Kommunen von Anfang an intensive Gespräche mit allen Beteiligten, angefangen von den Bürgern über die Vereine, Landwirte und Vertreter von Wirt-

schaft und Naturschutz bis hin zu in der Region ansässigen Künstlern. Eine weitere Informationsquelle ist www.unsere-filder.de, auf der sich Interessenten über das Projekt und dessen aktuellen Stand informieren können. Außerdem wurde neben dem Büro Planstatt Senner, ein Experte für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung, auch die Agentur JungKommunikation für die Öffentlichkeitsarbeit ins Boot geholt. Während die Wirtschaft weiter expandieren und die Landwirtschaft ihre Flächen erhalten will, beachten Spaziergänger, Radfahrer und Jogger die Filder vor allem als Naherholungs-

INTERESSEN SOLLEN GEBÜNDELT WERDEN

gebiet. Deshalb ist es Otte wichtig, die Interessen dieser verschiedenen Gruppen zunächst zu bündeln. Im nächsten Schritt geht es darum, Kompromisse zu finden. Zum Beispiel durch Mehrfachnutzung von Flächen und Wegen. Schließlich soll das Projekt möglichst vielen Menschen den größtmöglichen Mehrwert bringen. *Gerhard Hörner*

Stuttgarter Zeitung

SONDERVERÖFFENTLICHUNG Montag, 14. November 2011

9

Landschaft erlebbar machen

Planspiele. Auf dem Bauernmarkt neben der Stuttgarter Messe Obst und Gemüse aus der Region einkaufen oder über grüne Brücken von Leinfelden nach Möhringen radeln. Noch sind solche Dinge Zukunftsmusik.

„Aber als Landschaftsarchitekt muss man auch Visionen haben“, sagt Johann Senner. „Sonst besteht die Gefahr, dass die Pläne wieder in der Schublade verschwinden.“ Und das will weder der Chef des Büros Planstatt Senner noch der Kommunale Arbeitskreis Filder (KAF), der ihn mit dem Projekt „Landschaftsraum Filder“ beauftragt hat. Bevor sich Senner jedoch mit Visionen beschäftigt, soll er das Machbare umsetzen. Um diese Herausforderung zu meistern, betreibt sein Team zunächst nicht nur ein intensives Quellenstudium, sondern ging auch auf Erkundungstour. Zu Fuß und per Rad. Gemeinsam mit seiner Büroleiterin Iris Oestreicher legte er 140 Kilometer zurück. „Das ist unsere büroeigene Philosophie“, sagt Senner, der auf einem Bauernhof aufgewachsen ist. „Nur so bekommt man ein Gefühl für eine so große Landschaft wie die Filder, die eine Fläche von 15 000 Hektar und rund 200 000 Einwohner hat.“

Bei diesen ersten Bestandsaufnahmen ging es Senner darum, gebietstypische Merkmale wie Nutzungs- und Siedlungsstrukturen, Verkehrsstrassen und Gewässer sowie die Bedingungen für die Landwirtschaft zu erfassen. Außerdem analysierte der Landschaftsplaner unterschiedliche Freizeitmöglichkeiten und bereits realisierte kommunale Projekte.

Danach wurden zahlreiche Gespräche mit verschiedenen Zielgruppen geführt. „Völlig ergebnislos“, wie Senner betont. Denn bis zu diesem Zeitpunkt gab es noch kein konkretes Konzept. Nicht, weil es Senner an Ideen gemangelt hätte, sondern weil sich der KAF zunächst ein Stimmungsbild machen wollte. Deshalb wurde den Bürgern, Landwirten, Naturschützern und lokalen Vertretern von Vereinen und Wirtschaft sowie Kunstschaffenden in den ersten Diskussionsrunden nur eine Kernfrage gestellt: Wann wäre der „Rahmenplan Landschaftsraum Filder“ ein Gewinn für Sie? Schließlich soll das Projekt möglichst allen Beteiligten einen echten Mehrwert bieten.

Solche Gespräche werden auch künftig weitergeführt. „Schließlich befinden wir uns nach wie vor in einem laufenden Prozess“, wie Senner sagt. Parallel dazu wurden bereits die ersten Eckpfeiler gesetzt. Einer der Themenschwerpunkte ist der „Flickerteppich“, den Senner bei seinen Exkursionen vorgefunden hat. „Die früher sehr stark vernetzten Landschaftsräume wurden

durch die Autobahn A 8 und die Bundesstraße B 27 zerschnitten und voneinander isoliert.“

Dies soll sich künftig wieder ändern. Um den Bauern nicht noch mehr Fläche wegzunehmen, werden jedoch keine neuen Verkehrswege gebaut, sondern die bestehenden Achsen genutzt und miteinander verbunden. So ist ein durchgehender Radweg von Berkheim beziehungsweise Ostfildern quer durch die Filderregion bis nach Neuhausen geplant. Um die isolierten Landschaftsteile wieder miteinander zu verbinden, sind zudem sieben etwa 20 Meter breite Grünbrücken über die A 8 und die B 27 geplant, die „Traktoren, Radfahrer und Igel“ gleichermaßen nutzen können, wie es in dem Konzept heißt. Zum Beispiel zwischen Möhringen und Leinfelden sowie zwischen Scharnhausen und Bernhausen beziehungsweise Neuhausen. Mit diesen Brücken könne man die Fahrzeit zwischen Wohn- und Arbeitsplatz verkürzen – und somit attraktive Anreize zum Umstieg vom Auto aufs Fahrrad schaffen.

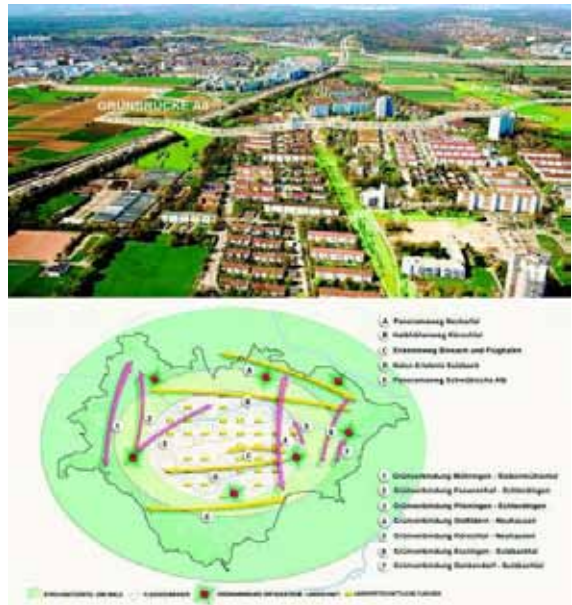
GRÜNE MITTEN

Außerdem denkt Senner an mehrere Panoramawege, die die Filder erlebbar machen: im Süden mit Aussicht auf die Schwäbische Alb und im Norden mit Blick auf Neckartal und Schurwald. Des Weiteren sieht sein Konzept an markanten Stellen wie der Josefskapelle in Neuhausen einen Aussichtsturm vor. „Solche Punkte“, sagt Senner, „schaffen nicht nur Orientierung, sondern steigern auch den Naherholungswert.“ Zudem soll die Geschichte der Filder stärker ins Blickfeld gerückt werden. Ein Beispiel dafür ist das Kloster Denkendorf. Dort sind mehrere Rundwege geplant, auf denen Spaziergänger das mittelalterliche Gebäude und den Erlachsee erkunden können.

Ein ebenfalls wichtiges Element in Senners Konzept sind „Grüne Mitten“ beziehungsweise Bürgerparks. Auf diese Weise könne man Stadtteile wie Plattenhardt und Bonlanden miteinander verbinden. Über historische Wege sollen zudem Anlagen wie Schloss Hohenheim, das Scharnhäuser Schloßchen und das Kloster Denkendorf stärker in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt werden.

Ein weiteres Anliegen Senners ist es, das

So könnte nach den Vorstellungen der Planer einmal der Landschaftsraum Filder aussehen. Foto/Grafik: Planstatt Senner/Achim Mende



„magische Dreieck aus Landwirtschaft, Naturschutz und Naherholung in Balance zu halten“. Jedem dieser Bereiche sollen bestimmte Prioritäten eingeräumt werden. „Die wertvollen Lössböden müssen ebenso erhalten bleiben wie die tollen Grünbestände und Bachachsen. Den gleich hohen Stellenwert haben sichere Schul- und Spazierwege, auf denen die Menschen bis ins Herz ihrer Gemeinde gehen können.“ Gleichzeitig will Senner die Direktvermarktung von landwirtschaftlichen Produkten weiter vorantreiben und den Qualitätsbegriff Geomarkte „Filder“ stärken. „Die Filder gelten unter anderem als Vorgärten Stuttgarts. Diese Stellung müssen wir besser nut-

zen.“ Dasselbe gelte für das Obst der Streuobstwiesen. Wie man solche regionales Produkte gekonnt vermarktet, zeige das Beispiel eines Filder-Bauern. „Der Landwirt hat einer Kindergartengruppe ein paar Bäume geschenkt. Mit einer mobilen Presse können die Kinder jetzt selbst ihren Saft machen. Darauf sind sie natürlich mächtig stolz.“ Ebenso wie der Bauer, möglichen Zielkonflikten steht der Landschaftsplaner gelassen gegenüber. „Klar gibt es Nutzungen, die sich überlagern. Aber wenn ein Radweg durch eine landwirtschaftliche Fläche führt, müssen wir eben dafür sorgen, dass der Bauer an einer anderen Stelle in Ruhe arbeiten kann.“ Gestartet wird das

Konzept „Landschaftsraum Filder“ mit vier Projekten im nächsten Jahr. So will sich die Region im Rahmen eines Marktplatztages mit ihren Produkten präsentieren. Außerdem sind die Pflanzung von 500 Streuobstbäumen und eine Kunst-Triennale geplant. Projekt Nummer vier läuft unter dem Titel „Smarte Mobilität“. Beispielsweise sollen an einer Möhringer Verleihstation künftig 40 Fahrräder mit dem Aufdruck „Filder“ bereitstehen, mit denen Interessierte die Region erkunden können. In den benachbarten Kommunen sind ebenfalls solche Stationen geplant.

Gerhard Hörner

► Weitere Infos: www.unsere-filder.de